

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Krenzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Krenzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inferate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. August d. J. den Landesadvokaten Dr. Alois Edlen v. Alth zu Krakau zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der dortigen f. f. Universität allernädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den dermaligen Gymnasial Supplenten Severin Plachetko zum wirklichen Lehrer für das Gymnasium in Brzezani ernannt.

Die kön. ungarische Hofkanzlei hat an der Disziplinaltafel diesseits der Donau den disponiblen Komitatgerichtsrath und Urbarialgerichts-Beisther Ludwig Szüry zum Notar, den disponiblen Urbarial-Obergerichtsrath-Sekretär Johann Rakšančí zum Protokollisten, und den disponiblen Oberlandesgerichts-Offizial Johann Čemež zum Expeditor ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Bankfrage.

Saibach, 24. September.

Nach langer Pause hat der Finanz-Ausschuss die seit Monaten ruhenden Arbeiten über die neue Bank-Alte wieder begonnen und das, zwischen dem Staate und der Bank zu treffende Uebereinkommen berathen. Das Zustandekommen dieses Uebereinkommens war vor sechs Monaten noch zweifelhaft; wie die Wiener Blätter aber heute berichten, sind durch vielseitiges Debattiren, durch die Klärung, welche die Zeit herbeiführte, die Ansichten näher gerückt, und wenn auch noch hie und da ein heftiger prinzipieller Widerstand bevorsteht, wird er doch mit der Zeit überwunden werden. Die neue Bank-Alte wird das erfolgreichste Werk des Abgeordnetenhauses sein.

Der Plenar-Ausschuss versammelte sich am 23. d. M. Morgens um 9 Uhr. Auch andere Abgeordnete hatten von dem jüngst ihnen eingeräumten Rechte Gebrauch gemacht und sich in der Sitzung als Zuhörer eingefunden. Außer dem Finanzminister und Freiherrn v. Brentano waren auch der Verwaltungs- und Polizeiminister erschienen. Der Berichterstatter Herbst gab eine lichtvolle Auseinandersetzung des Standes der Sache, des Verhältnisses des Staates zur Bank und der Prinzipien, welche die Sektion adoptierte. Diese klare Darstellung — sagt die „Const. Oesterr.-Ztg.“ in ihrem Bericht — verfehlte auch ihren Eindruck nicht. Der Berichterstatter hatte den Zweck, in diesem Labyrinth einen Leitfaden zu geben, erfüllt, und die Versammlung ging frisch und mutig an das schwere Werk.

Szabel stellte unter dem Eindruck der eben angehörten Rede den Antrag, also gleich auf den Kern der Sache, auf das Uebereinkommen zwischen Staat und Bank einzugehen. Dem widersetzten sich namentlich Winterstein und mehrere Autere, welche der Ansicht waren, man müsse vorerst die Statuten der Bank berathen, weil dadurch erst das Vertragsobjekt gekennzeichnet werde; während von Seite Szabel's ausgeführt wurde, daß der Vertragsgegenstand genügend gekannt sei. Auch Herbst schloß sich der Ansicht Szabel's an. Trotzdem beschloß die Majorität, zuerst auf die Berathung der Statuten einzugehen. Zehn Paragraphen wurden angenommen. Bei den meisten derselben erhob sich eine ziemlich lebhafte Diskussion. Zuwerderst wurde mit großer Majorität das Prinzip angenommen, daß der Nationalbank ihr Privilegium zu verlängern sei, doch bezüglich der Dauer desselben

der Beschuß noch einstweilen ausgesetzt; sodann wurde der zweite Paragraph über Firma ic. unverändert angenommen, hingegen im dritten Paragraph der Zwang zur Errichtung von Filialen verworfen und diese dem Uebereinkommen der Bank-Direktion mit dem Staate anheim gegeben, der §. 4, welcher von dem Ende des Privilegiums spricht, ganz gestrichen, hingegen der fünfte Paragraph, die Definition des Vermögens der Bank enthaltend, nach dem Vorschlage der Sektion, den wir seiner Zeit meldeten, angenommen. Eine lebhafte Diskussion veranlaßte die Frage: ob die Erhöhung oder Beschränkung des Bankfondes der Zustimmung der Gesetzgebung bedürfe. Wohl erklärte man sich allerseits, daß die Berringerung des Bankfondes an die Zustimmung der Gesetzgebung gebunden sei, die Vermeidung jedoch wollte Szabel der Bankgesellschaft einsetzen gestattet wissen, blieb aber in der Minorität. Sodann wurden vier Paragraphen, von den Aktionären und den Aktien handelnd, angenommen. Der §. 11, welcher die Vertheilung der Dividende und die Hinterlegung in den Reservefond regelt, kommt morgen zur Verhandlung. Die Sitzung wird am Abend stattfinden. Man hofft bei so energetischer Inangriffnahme des Gegenstandes, denselben noch im Laufe dieses Monats erledigen und vor das Haus bringen zu können.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 23. September.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 35 Min.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Pleiner und Sektionsrat Fränzel Ritter v. Westenek.

In der Diplomatenloge bemerkte man den Minister v. Beust.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vor- gelesen und als richtig anerkannt.

Präsident erstattet Bericht über den Empfang der Mitglieder des Abgeordnetenhauses bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Das Haus erhebt sich von seinen Sitzen und bringt ein dreimaliges Hoch aus.

Dem Abgeordneten Dr. Eysert wird der ange- suchte Urlaub verweigert; C. Girardelli sucht wegen dringender Geschäfte nach dem Ableben seines Bruders um Urlaub an, er wäre sonst genötigt, sein Mandat niederzulegen. Der Urlaub wird bewilligt. Außerdem sucht um Urlaub an: Dr. Brauner bis 7. Oktober, Johann v. Puher und Dr. A. v. Hezel bis 8. Oktober. Es wird ihnen derselbe bewilligt.

Der Präsident verliest die Antwort, mit der Ihre Majestät die Kaiserin die Beglückwünschungs-Adresse des Hauses zu erwiedern geruht. Die Versammlung hört die Verlesung stehend an; der Präsident glaubt im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er abermals Ihrer Majestät ein Hoch ausbringt, und dieses Hoch wird von der Versammlung drei Mal wiederholt.

Se. Exzellenz der Herr Finanzminister setzt aus- einander, wie das Steuerjahr schon zu weit vorge- rückt ist, um die Regierungsvorlage, die Erhöhung der direkten Steuern betreffend, noch in diesem Jahre zur Durchführung zu bringen. Die Regierung zieht daher diese Vorlage zurück und behält sich vor, dem- nächst eine andere an ihrer Stelle zu bringen.

An der Tagesordnung ist die Debatte des Finanzausschusserichtes über die Regierungsvorlage wegen Revision des Grundertragskatasters. Berichterstatter Abg. Lohninger betont, daß der Ausschuss an dem Gesetz vom 23. Dezember 1817 festhält, und nicht nur die Revision, sondern auch die Durchfüh- rung des Katasters in allen Ländern will; es erscheint ihm notwendig, daß die Größe der Grundsteuer im gleichen Verhältnisse für alle Steuerpflichtigen zur

Größe des reinen Einkommens von Grund und Bo- den stehe; er befürwortet die Abänderungen der Re- gierungsvorlage in diesen Richtungen.

Die Generaldebatte wird eröffnet.

v. Kaisersfeld findet die Regierungsvorlage zu unbestimmt; der Vorlage des Finanzausschusses macht er zum Vorwurf, daß sie jede prinzipielle Reform hinausschiebe, den stabilen Grundertragskataster bezeichnet er überhaupt als eine fehlerhafte Basis der Besteuerung, und entwickelt in längerer Rede Gründe, die er der Geschichte, der Literatur und den sachlichen Verhältnissen entnimmt, für seine Behauptung. Redner gelangt zu dem Schlusse, daß die Revision des Katasters höchstens eine mangelhafte und plötzliche Steuererhöhung in einzelnen Ländern als nachtheilige Folge haben könnte. Durch die Ausschussträge werde trotz der entgegengesetzten Behauptung das ganze System des Patentes vom Jahre 1817 geändert. Man werde zu seinem gerechten Resultate gelangen, wenn man, wie der Ausschuß beantragt, die Landes-Preistarife des Jahres 1824 bei den bezüglichen Berechnungen zu Grunde legt. Über das Gesetz will er daher zur Tagesordnung übergegangen wissen. Außerdem beantragt er, die Regierung werde ersucht, baldigt ein Reformgesetz über die Grundsteuer vor- zulegen. Ferner interpellirt er Se. Exzellenz den Herrn Finanzminister, ob derselbe die betreffenden Schätzungsoperationen in allen Ländern gleichzeitig vorzunehmen gedenkt; woher er das nötige Personale zu nehmen hofft; ob er die bezüglichen Organe je aus den einzelnen Ländern nehmen will; ob er endlich geneigt sei, ein Kostenpräliminare vorzulegen?

Präsident verliest einen einschlägigen Zusatz- Antrag (Froschauer). Die Regierung möge vor der Vorlage des beantragten Reformgesetzes die Entschlüsse der einzelnen Landtage einholen und mittlerweile die in den einzelnen Ländern eingeleiteten Schätzungsopera- tionen sistiren.

v. Hopfen beantragt: Der Gesetzentwurf möge dem Finanzausschus zur Ergänzung zurückgegeben werden, damit er unter Festhaltung an den Grundsätzen der im Jahre 1859 eingeführten Immediatkommission die Modalitäten, nach denen bei den Einzel-Operationen vorgegangen werden soll, aneinander- setze; die Katastraloperationen mögen mittlerweile sistirt werden. (Bahlreich unterstützt; die Unterstützungsfrage für den Antrag Froschauer wird später gestellt werden.)

v. Mende spricht gleichfalls gegen die Regie- rungsvorlage und den Finanzausschussericht.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Graz. Unser Männer-Gesangverein hat be- kanntlich an sämtliche steiermärkische Sängervereine die Einladung ergeben lassen, nach dem Vorbilde deutscher Liedgenossen zur Hebung und Verbreitung des mehrstimmigen Männergesanges zusammenzutreten und einen steirischen Sängerbund zu gründen. Sonntag den 21. d. M. versammelten sich nun die Ver- treter von siebzehn Vereinen zur Feststellung der Statuten, welche den Satzungen des deutschen Sängerbundes fast gleichlautend, in Druck gelegt und den einzelnen Vereinen zur Prüfung zugesandt worden waren. Mit wenigen Modifikationen wurde der erste Entwurf beibehalten; nur wegen der Vertretung der Einzelvereine im Ausschusse des Sängerbundes wurde von dem ursprünglichen Antrage, der jedem Verein eine Stimme zusichern wollte, abgegangen. Man kam dahin überein, daß die Zahl der ausübenden Mitglieder maßgebend sein solle, und somit wird jeder Verein von nicht mehr als 25 Mitgliedern durch einen, ein Verein von 25 bis 100 Mitgliedern durch zwei und Vereine, deren Sängerzahl über hundert

Deutschland.

hinausreicht, durch drei Stimmen im Ausschusse vertreten sein. Ein fernerer Besluß saß fest, daß jedes zweite Jahr an einem anderen Orte der Steiermark der Sängerbund ein Fest feiern solle. Graz wird im kommenden Jahre ein solches und zwar das erste Bundesfest veranstalten, und wenn — was nicht zu bezweifeln ist — dem Statuten-Entwurfe die behördliche Genehmigung ertheilt wird, so versammeln sich übers Jahr hier alle Vereine, die am verflossenen Sonntag durch ihre Bevollmächtigten vertreten waren, und zwar: die Sänger von Außsee, Bruck, Gitsch, Eisenberg, Feldbach, Fürstenfeld, Graz, Ilz, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Marburg, Maria-Zell, Mürzthal, Murau, Radkersburg, Windisch-Festitz und Windischgrätz. Die zwei letztergenannten Vereine haben keine Vertreter hierher gesandt, aber sich brieflich mit den Beschlüssen der Versammlung im Vorans einverstanden erklärt. Nach Konstituierung des Bundes entsendete das Comité ein Telegramm an die in Coburg tagenden Sängerbunde, und die Antwort des Kongress-Präsidenten Dr. Otto Eben langte Abends hier an und wurde der Tafelstafel bekannt gegeben. Als Vereinsorgan für den steirischen Sängerbund wurde die in Wien erscheinende Zeitschrift „Liedgenossen“ vorgeschlagen, da man erwartet, dieses Blatt werde nun häufiger, mindestens monatlich ein Mal erscheinen. Die fremden Abgeordneten der Sänger wurden durch den Ausschuß des Grazer Vereins Nachmittags der Turn-Gesellschaft vorgestellt, die eben einen Ausflug über Rosenberg und Platte nach Maria-Trost vorhatte, und mit Gesang und Turnergruß wurde die Deputation begrüßt, die mit der Turner-Schaar den Zug bis auf die Höhe des Rosenberges mitmachte. Zu der Abends im Saale des Zirkus-Nebengebäudes abgehaltenen Tafelstafel erschienen als Geladene auch die Vertreter des Turn-Vereins, der Tafelrunde und viele andere Gäste.

Prag, 18. September. Der Domprobst des Prager Domkapitels Ritter v. Waclawicek begab sich am Dienstag gegen 2 Uhr Morgens in Folge eines natürlichen Bedürfnisses aus dem Zimmer, verfehlte bei der Rückkehr die Thür seines Schlafzimmers, indem er die nebenbefindliche zum Chor der Hauskapelle führende Thür für jene seines Schlafzimmers hielt. Der Chor ist nur mit einem niedrigen Geländer versehen, und über dieses waren Matratzen ausgebreitet. Der Domprobst glaubte sich nun in seinem Zimmer und wollte sich auf sein vermeintliches Bett niederlegen, die Matratze gab aber nach, und so geschah es, daß der Greis das Gleichgewicht verlor und von dem Chor auf den Boden der Kapelle, etwa eine Zimmerehöhe tief, herabfiel und sich dabei den linken Schenkelknochen sowie den linken Arm brach. Nach einiger Zeit wurde derselbe von den Hausleuten, die sein Schmerzensstöhnen vernahmen, aufgefunden. Gestern Vormittags ward an dem Domprobst die schmerzensvolle Operation der Einrichtung vorgenommen. (Einer am 19. d. M. in Wien eingetroffenen Depesche folge ist der hochw. Domprobst Donnerstag Abend gestorben.)

Pest, 22. Sept. Heute Vormittag fand im „Köztelek“ die General-Versammlung der Gründer der ungarischen Boden-Kredit-Anstalt statt. Graf Dessewsky referirt über den Stand der Gesellschaft. Der Antrag des Grafen Leopold Nadasdy, Sr. Majestät den Dank der Gesellschaft durch eine Deputation zu erstatte, ferner den Antrag des Grafen Heinrich Zichy auf ein besonderes Dankes-Batum an die Gründer der Gesellschaft wurde von der Versammlung angenommen.

Lemberg, 19. September. Das Handelsministerium hat auch die Handelskammern unserer Provinz zur Besichtigung des deutschen Handelstages aufgefordert. Die Krakauer Handelskammer erwiderte, daß sie dieser Aufforderung zu entsprechen außer Stande sei, da sie als Vertreterin der kommerziellen Interessen eines polnischen Landes auf einem deutschen Handelstage nichts zu suchen habe. Die Handelskammern von Lemberg und Brody haben dagegen die Absendung von Abgeordneten nach München beschlossen. Dies gibt einigen polnischen Blättern Anlaß zu hoffen, nichts weniger als berechtigten Exportationen. Man kann der Lemberger und Brodyer Handelskammer die Befugnis nicht bestreiten, in ihrem eigenen Gutdünken den Maßstab ihres Verhaltens zu suchen. Von Brody brauchen wir nicht erst zu sprechen, da dort das polnische Element sich kaum bemerkbar macht; aber auch in Lemberg, wie überhaupt in Ostgalizien sind Handel und Industrie größtentheils die Früchte deutschen Fleisches, und nicht von allen Deutschen kann man eine ähnliche Selbstverständigung erwarten, wie von unseren deutschen Schützen, von denen manche, wie „Dziennik Polski“ seinerzeit mittheilte, welche der polnischen Sprache ganz unkundig sind, beim letzten Schützenfeste in vollem polnischen National-Kostüm paradierten. An diesen hat das Polenthum nichts gewonnen und die Deutschen nichts verloren. (Pr.)

Aus München, 21. September, wird gemeldet: Ihre kaiserl. Hoheiten die Frau Erzherzogin Sophie und der Erzherzog Ludwig Viktor trafen gestern Abends mittelst Extrazug hier an, wurden am Bahnhofe von Ihrer Majestät der Königin von Neapel und der Frau Herzogin Max in Baiern empfangen und nahmen im „Hotel Savard“ ihr Absteigquartier. Bald nach der Ankunft war Familien-Souper im herz. Palais; heute wird Familientafel in Biederstein sein. Sr. k. Hoheit dem Herzog Ludwig in Baiern wurde vom König Franz II. das Großkreuz des sizilianischen St. Ferdinand-Ordens verliehen.

Hannover, 19. Sept. In der Hedemann-schen Angelegenheit wird die gerichtliche Untersuchung mit großem Eifer betrieben. Die einzelnen Details, welche in die Öffentlichkeit dringen, lassen es wunderbar erscheinen, daß eine solche Reihe von Verbrechen so lange habe verheimlicht werden können. Es stellt sich nämlich heraus, daß ein Theil dieser Unterschlagungen, Fälschungen und Beträgereien bereits vor fünf Jahren und länger begangen wurden. In ganz unverantwortlicher Weise hat Hedemann seine hohe Stellung missbraucht und das Vertrauen des Königs getäuscht. Man behauptet, daß er dem blinden Monarchen unter dem Vorzeichen, es seien Handschriften unversänglichen Inhaltes, mehrfach Zahlungsanweisungen zu Beträgen von 10.000 Thlr. und mehr zur Unterschrift vorgelegt und auf Grund dieser Dokumente von Banquiers Geld erhoben habe. Den König soll diese schämliche Hintergehung tief erschüttert haben. In ähnlicher Weise täuschte Hedemann das Vertrauen der Königin, indem er Gelder, die ihm zur Bezahlung von Schmucksachen überlassen waren, unterschlug, Schmucksachen auf den Namen der Königin kaufte und an sich nahm, und sogar der Königin Wechsel und Zahlungsanweisungen mit der Angabe, es seien Quittungen, zur Unterschrift vorlegte. Am Hofe soll die Entrüstung groß sein. Man behauptet, daß die Neigung vorherrsche, den General von Hedemann zunächst zu kassieren und alsdann dem Schwurgerichte zu überweisen. Unrichtig ist die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Herr v. Hedemann wegen Erkrankung in das Militär-Spital geschafft sei. Derselbe befindet sich nach wie vor im Arrestlokal der Marktwache.

Belgien.

Brüssel, 18. September. Die französische Regierung hat eine gewisse Anzahl von Polizei-Spähern hieher gesandt, um die Literaten, welche zu dem zu Ehren Victor Hugo's hier veranstaltet gewesenen Baukette gekommen waren, zu überwachen. Eben so heißt es, daß nach Biarritz und dessen Umgebung eine große Anzahl von Polizei-Sergeanten geschickt worden sein soll.

In der Vorstadt Ixelles haben wiederholt Tumulte stattgefunden, welche gegen die sozialistischen Schriftsteller Proudhon gerichtet waren. Veranlassung zu diesen Exzessen hat eine Schrift Proudhons gegeben, in welcher die Annexion Belgiens an Frankreich als nothwendige Konsequenz der Einheit Italiens aufgestellt wird.

Tagesbericht.

Laibach, 22. September.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes teilte der Herr Bürgermeister Ambrosch folgendes, vom Herrn M. Grafen Königsegg an ihn gerichtete Schreiben, dd. Wien 16. September, mit:

„Euer Wohlgeboren!

„In Erwiederung Dero geschätzten Zuschrift vom 29. v. Mts. beehe ich mich Euer Wohlgeboren zur angenehmen Wissenschaft zu bringen, daß ich Ihrer Majestät der Kaiserin die mir übersendete „Beglückwünschungs-Adresse des Gemeinderathes“ der Landeshauptstadt Laibach unterbreitet habe, und daß Allerhöchst dieselben diese Adresse mit besonderem Wohlgefallen anzunehmen und mich zu beauftragen geruhten, Euer Wohlgeboren für diesen Beweis lohaler Gesinnung der Landeshauptstadt Laibach die Allerhöchste Anerkennung mit dem Ersuchen bekannt zu geben, hiervon den gesamten Gemeinderath in Kenntniß setzen zu wollen.“

„Diesen Anlaß zur Versicherung meiner besonderen Achtung benützend, habe ich die Ehre zu sein.“

Nach Verlesung dieses Schreibens erhob sich der Gemeinderath und brachte ein dreimaliges begeistertes Hoch auf Ihre Majestät aus.“

Heute Vormittags fand in der Nähe von St. Rochus ein Feldmanöver der hier garnisonirenden Truppen statt.

Die k. k. landesbefugte Männerkleidersfabrik der M & J. Mandl in Proßnitz, welche dem Unternehmen nach bei 1500 Arbeiter in Mähren beschäftigt und ihre Fabrikate selbst in die entlegensten Welttheile Europa's versendet, hat soeben auch hier (im Wallischen Hause) eine Niederlage eröffnet. Ferner wird der Handelsmann Herr C. Stöckl in wenigen Tagen ein Herren-Kleidermagazin im Dr. Pongratz'schen Hause eröffnen.

Wien, 24. September.

Se. k. k. Herr Erzherzog Rainer wird morgen von seiner Reise nach London wieder hier eintreffen.

— Präsident Dr. Hein soll, wie ein Korrespondent der „Bohemia“ mit Bestimmtheit wissen will, nunmehr definitiv zum Justizminister ernannt und ihm während der Dauer der Session ein Urlaub ertheilt worden sein. Mit dieser Nachricht verbündet der genannte Korrespondent noch andere Ernennungen, deren Publikirung unmittelbar nach Schluss der Session erfolgen dürfte. So soll Vizepräsident v. Hasner zum Präsidenten des Hauses, Graf Mazzuchelli, zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Brünn designirt sein. — Ebenso bestimmt versichert man, daß die Ernennung des Freiherrn v. Kellersperg zum Stellvertreter in Böhmen demnächst erfolgen werde. Wir sind nicht in der Lage, sagt die „Ost-D. Post“, die Richtigkeit dieser Meldung weder bestätigen noch bestreiten zu können.

— Der durch seine Theilnahme an der „Novara“-Expedition und seine medizinischen Arbeiten rühmlich genannte Dr. Eduard Schwarz, Korvetten-Arzt in der österreichischen Kriegsmarine, ist Montag Abends 7 Uhr nach langwierigen Leiden an der Lungentuberkulose gestorben.

— Vor gestern begann zu Prag die Schlussverhandlung gegen den Redakteur des politischen Tagesschattes „Pozor“, Kanonikus Stulec. Der Anklageabschluß lautet auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe.

Vermischte Nachrichten.

Eine furchtbare Szene trug sich am 10ten d. M. bei Przemysl zu. Die Bauern des Dorfes Jurawice hatten einen jungen, ordentlich gekleideten Menschen, wie es heißt, aus Anlaß seines verdächtigen politischen Benehmens, gefangen genommen, und führten denselben eben nach Przemysl, um ihn an's dortige Bezirksamt auszuliefern, als der Gefangene im Angesichte des einherbrausenden Eisenbahnguges die Flucht ergriff und sich auf die Schienen warf. Der Konditeur versuchte den Zug zum Stehen zu bringen, aber es war zu spät; die Lokomotive ging über den Unglücklichen hinweg und trennte sein Haupt vom Rumpfe. Die gerichtliche Kommission, die sich sogleich auf den Schauplatz des Unglücks begab, vermochte nichts Näheres zu erüthen; doch ließen die Silberrubel, die man in seiner Tasche fand, vermuten, daß der Unglückliche aus dem Königreiche Polen kam. Manche geben der Vermuthung Raum, daß der Unbekannte Niemand Anderer als jener Schneidergeselle Rodowicz ist, der das Attentat auf Wielopolski veranlaßte und gleich darauf aus dem Königreiche entflohn.

— Ein Briefwechsel zwischen dem amerikanischen Konsul in Wien und Garibaldi wird im „Wand.“ veröffentlicht.

I. „An General Garibaldi in Spezzia, Italien. Wien 1. September 1862. General! Da Sie das große und patriotische Werk, das Sie im Interesse Ihres geliebten Vaterlandes fürzlich unternahmen, für jetzt nicht zu Ende führen konnten, nehme ich mir die Freiheit, mich an Sie zu wenden, um zu erfahren, ob es nicht gegen Ihre jetzigen Pläne verstoßen würde, Ihren starken Arm uns in dem Kampfe zu leihen, den wir gegenwärtig für Erhaltung der Freiheit und Einheit unserer großen Republik führen. Unser Kampf berührt nicht nur unsere eigenen Interessen, sondern auch die der ganzen zivilisierten Welt. Grenzenlos wäre das Willkommen und der Enthusiasmus, mit denen Sie in unserm Lande, in dem Sie einstens lebten, empfangen würden, und Ihre Mission, unsere braven Soldaten in den Kampf zu führen, der für dasselbe Prinzip geschlagen wird, für welches Sie während Ihres ganzen Lebens so edel gewirkt haben, würde derart sein, wie Sie es wünschen möchten. Ich würde mich glücklich schätzen, General; wenn möglich eine Antwort von Ihnen zu erhalten. Ich habe die Ehre re. Theodor Canisius, U. S. Konsul.“

II. „An Theodor Canisius, Konsul der Vereinigten Staaten in Wien. Varignano, 14. September 1862. Mein Herr! Ich bin ein Gefangener und gefährlich verwundet, es ist mir deshalb unmöglich, über mich selbst zu verfügen. Ich glaube jedoch, daß

wenn meine Gefangenschaft aufhören wird und meine Wunden geheilt sind, der günstige Augenblick gekommen sein werde, in dem es mir möglich wird, meinen Wunsch zu erfüllen, der großen amerikanischen Republik, deren Bürger ich bin, und die heute für die allgemeine Freiheit kämpft, meine Dienste zu widmen. Ich habe die Ehre ic. G. Garibaldi."

N a c h t r a g.

Das nachfolgende Telegramm aus Warschau wurde der „W. Z.“ mitgetheilt:

„Die fremden Blätter behaupten, daß die Einberufung der Grundbesitzer nach Warschau, deren Zweck die Überreichung einer Adresse an den Großfürsten Konstantin war, in Folge einer von Sr. k. Hoheit dem Grafen Zamyski gegebenen Ermächtigung stattgefunden habe. Diese Aufgabe ist gänzlich aus der Lust gegriffen.“

Prag, 23. September. Heute wurde das Urtheil im Prozesse Barella verkündet; der Angeklagte Barella wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen und entlassen.

Im Presoprozeß gegen das Organ der tschechischen Ultramontanen, den „Pozor“, stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Redakteur Kanonikus Stule zu einem Jahre Kerker und 1000 fl. Kautionsverlust zu verurtheilen.

Olmütz, 23. September. Heute fand hier auf Veranlassung des Vereins der österreichischen Industriellen eine Enquête über Rübenzucker-Industrie statt. Die anwesenden Vertreter derselben erklärten im Falle des Zustandekommens einer deutsch-österreichischen Zolleinigung eine entsprechende Steuer-Ermäßigung für unbedingt erforderlich. (Pr.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die definitive Schlussabstimmung über den Militär-Etat pro 1862 statt. Die Bewilligung der von der Regierung verlangten 37,779.000 Thlr. im Ordinarium wurde bei der Abstimmung mittels Namensaufruf mit 308 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur neun Konservative und v. Patow. Nebrigens wurde über alle eventuelle Beschlüsse definitiv wiederholt ohne Namensaufruf abgestimmt. Das Stimmen-Verhältnis stellte sich im Wesentlichen wie bei den eventuellen Abstimmungen.

Berlin, 23. September. Im Abgeordnetenhouse wurde als glaubwürdig erzählt, daß die Ministerkrise dem Abschluße nahe sei. In ziemlich sicherer Aussicht ist Bismarck-Schönhausen als Minister-Präsident und Minister des Neuborn. Es heißt, Bodelschwingh werde v. d. Heydt erscheinen. Die übrigen Minister bleiben, während Graf Bernstorff als Gesandter nach Paris geht.

Turin, 22. Sept. Die „Opinione“ meldet: Die Demission des Ministers Conforti wurde angenommen. Es bestätigt sich nicht, daß das Portefeuille der Justiz dem Kammer-Präsidenten Techio verliehen werde, da es der Konsils-Präsident ad interim übernehmen soll.

Paris, 22. September. (Abends). Die Blätter melden: Prinz und Prinzessin Napoleon gehen diesen Abend nach Turin. Benedetti, der französische Gesandte am Turiner Hofe, kehrt diesen Abend nach Turin zurück.

Magnusa, 23. September. Luka Lukalovich ist gestern hier eingetroffen und unterwarf sich schriftlich im Namen aller insurgeirten Distrikte der Herzegowina dem hier anwesenden Gouverneur Churschid Pascha, welcher letztere vollständige Amnestie gab, und Lukalovich zum Bimbasha über 500 Panduren ernannte, die von Letzterem selbst zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in den insurgeirten Distrikten unter den Christen gewählt werden. Churschid Pascha gab dies Omer Pascha und den Zivil- und Militär Behörden bekannt und reist heute nach Skutari ab. Lukalovich geht nach Zubzi, um das Oberwähntheit in Ausführung zu bringen.

St. Petersburg, 23. September. Gestern hielt der Kaiser eine Rede an eine Bauerndeputation aus Nowgorod. Er dementierte das Gerücht von neuen Vortheilen und forderte die Bauern auf, schließlich ihre Arrangements mit den Grundbesitzern zu beenden.

Die Eisenbahn nach Kroatien und ihr Einfluß auf Krain.

Dr. H.C. In wenigen Tagen findet die Gründung der Eisenbahn von der Station Steinbrück bis Sisef Stadt, und es entsteht daher die wichtige Frage, welchen materiellen Einfluß die kroatische Eisenbahn auf unser Vaterland Krain haben werde. Diese Frage

lässt sich am ehesten mit einem Rückblick auf den Zeitraum beantworten, seit die Eisenbahn unser Land durchschneidet.

Es ist nicht zu verkennen, daß mittels der Eisenbahn einerseits der Bezug vieler Lebensbedürfnisse und andererseits der Absatz unserer Erzeugnisse erleichtert ist, und daß dieselbe die persönliche Kommunikation mit den Bewohnern anderer Provinzen des Reiches und darüber hinaus ungemein befördert, wie z. B. die erst jüngst stattgefundenen Reisen mehrerer unserer Mitbürger in entfernte Länder, und vieler Fremden durch unser Land beweisen; dagegen verloren wir durch die Eisenbahn das vorhin dem Lande so vortheilhaft gewesene Fracht- und Speditions-Geschäft, von welchem nicht nur die Handelsleute, Spediteure und Frachter, sondern auch die Land- und Gastwirthe, Wagner, Schmiede, Seiler, Träger u. s. w. Nutzen zogen. Durch das Aufhören des Fracht- und Speditions-Geschäfts haben insbesondere die an der Kommerzial-Straße gelegenen Ortschaften von der Grenze Steiermarks bis zur Küste, die Hauptstadt Laibach mit eingeschlossen, sehr viel verloren, und während auf den Plätzen und in den Gassen der Hauptstadt, wo sich vorhin ein reges Kommerz-Leben bewegte, Gras wächst und Froschläcken sich bilden, gehen die obgedachten Ortschaften am Ende der Verarmung entgegen und sind zwei unserer Vorstädte, denen das Frachtwesen vorhin einen guten Verdienst gab, auf den kargen Erwerb der fleißigen Weiber beschränkt, die unsern Grünmarkt versiehen. Das ist das Schicksal der Umwälzung, als deren Folge allerdings am Bahnhofe und in seiner Nähe eine früher nicht dagewesene eilige Lebendigkeit herrscht, die zwar vielen Brot und Leben, aber Denjenigen keinen Ersatz gibt, die mit dem Eingehen des Fracht- und Speditions-wesens empfindliche Verluste erlitten. Dahin gehören auch alle Diejenigen, welche vorhin und bis zur Gründung der Eisenbahn von der Steinbrücke heraus, bei dem Warentransport auf dem Savestrom von Ratschach bis Salloch einen guten Verdienst und Nutzen fanden, als: die Schiffleute und Diejenigen, welche das Vieh zum Schiffszug hergaben, die Schiffbauer, Wirths, Seiler u. s. w. Aehnliches nun steht für die Gegend von Ratschach abwärts bis an die kroatische Grenze in Aussicht, sobald die Eisenbahn von der Steinbrücke nach Kroatien dem Verkehre wird übergeben werden sein.

Die Eisenbahn bietet allerdings die Vortheile eines leichteren Transportes und Absatzes der Landeserzeugnisse dar; unsere Nachbarn in Steiermark und Kroatien werden jedoch dieser Vortheile ebenfalls sich zu erfreuen haben, und zwar umso mehr, als die Eisenbahn durch ihr Land, am linken Ufer der Save dahinzieht. Die, vielleicht auch nur wegen eines Vorurtheils beliebteren, steierischen und die feurigen kroaten Weine werden auf der Eisenbahn viel bequemer, sicherer und auch wohlfalter zu uns herangebracht werden können, als mittels des Wasser-Transportes, und sie werden unsere gesunden kroatischen Weine, immerhin zu einem Vortheile der Konsumenten, aber durchaus nicht der Produzenten, konkurrenz machen. Nicht minder wird auch der Transport des kroatischen und banater Getreides und anderer sogenannter Landesprodukte auf der Eisenbahn viel rascher, minder kostspielig und sicherer vor sich gehen und unseren Landesbedarf mit billigeren derlei Erzeugnissen decken; unserem Getreide- und Produkten-Handel droht jedoch dadurch wieder ein harter Schlag, denn die Triester und unsere italienischen Nachbarn werden sich künftig höchst wahrscheinlich unmittelbar an der Quelle, an den Bezugsorten in Kroatien, Slavonien und im Banate mit Getreide und andern landwirtschaftlichen Erzeugnissen versorgen, was sie bisher sel tener thaten, weil wegen der Unsicherheit des Wasser-Transportes Lieferungen auf eine festgesetzte Zeit nicht stattfinden konnten; sie waren daher sozusagen genötigt, an unsere Magazine und Niederlagen sich zu wenden. Das ist jedoch bereits seit dem Bestehen der Eisenbahn minder der Fall und wird künftig wahrscheinlich ganz aufhören. Es werden die Verkäufer aus Kroatien, Slavonien und aus dem Banate, welche bis nun höher kamen und theilweise unsere Gasthäuser bevölkeren, unmittelbar nach Triest und Wien und auf andere italienische Märkte sich begeben, und wenn unsere Gasthäuser bereits gegenwärtig über Mangel an fremden Gästen klagen, wiewohl uns die

Eisenbahn viele Reisende, wenn schon nur auf Minuten oder Stunden bringt, so dürfte jene Klage künftig noch häufiger zu hören sein; schon jetzt haben wir das Eingehen zweier unserer besten Gasthäuser zu bedauern, und das größte steht nahezu meistens leer.

Kroatien bedarf unserer Natur-Produkte nicht, weil es deren selbst genug erzeugt, wohl aber könnte es ein wichtiger Abzugskanal für Industrie-Erzeugnisse werden, weil es hierin zurückblieb; allein wir sind selbst arm daran und können höchstens gemeinsame Holz-, Leder- und Eisenwaren und Papier, und sonst noch allenfalls etwas Unbedeutendes anbieten. Die Kroaten werden demnach ihren Bedarf an Fabrikaten vorläufig noch und bis die Industrie bei uns sich hebt, von anderwärts beziehen müssen, sie werden dazu und zu persönlichen Geschäftszwecken die Eisenbahn mit großem Vortheile benützen.

Als Ergebnis unserer kurzen Betrachtung stellt sich somit heraus, daß die Gründung der Eisenbahn nach Kroatien unsern dortigen Nachbarn, sowie jenen in Steiermark und im Küstenlande vor der Hand wenigstens mehr Vortheile bringen wird, als unserm Vaterlande, ja, daß sie sogar für Laibach manchen Nachteil zur Folge haben werde; man wird jedoch durch die ungünstigen Konstellationen gedrängt, endlich zur Erkenntnis zu kommen, daß der Erfolg und die Wohlfahrt des Landes dort zu suchen sei, wohin alle vorhandenen Bedingungen zeigen, nämlich: in Unternehmungen der Industrie. Wenn diese einmal in unserm Vaterlande kräftig dasteht, dann wird die Eisenbahn nach Kroatien und weiter auch uns zum größten Vortheile sein; dieses zu erreichen sei unser Streben und Drachen.

Theater.

Das gestern zum ersten Male hier aufgeführte Lustspiel „Hochzeit oder Festung“ ist ein rein preußisches Soldatenstück, nicht schlecht gearbeitet, aber für unser Publikum ohne erwärmendes Interesse. Die Hauptparodie, „Friedrich der Große“, wurde vom Hrn. Stefan ganz vortrefflich durchgeführt, namentlich war es ihm gelungen, Gestalt und Maße des alten Kriegers, wie sie uns aus vielen Abbildungen bekannt ist, ausgezeichnet darzustellen. Die übrigen Darsteller waren bestreift, ein gutes Ensemble herbeizuführen, was ihnen auch im Ganzen gelang, nur manchmal schien ein Gedächtnissfehler eine kleine Stockung herbeizuführen. Das Kostüm war zeitgetreu und neu, was wir als besonders lobenswerth hervorheben müssen, weil wir in den letzten drei Jahren den schrecklichsten Unstetigkeiten in Bezug auf Kostüm erlebt haben. Das Haus war ziemlich besucht, das Publikum aber verhielt sich sehr kühl, obgleich manche Szene etwas Applaus verdiente.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 24. September 1862.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		fl.	fr.
Weizen	—	—	5	40
Korn	3	21	3	43
Gerste	—	—	3	23
Hafer	1	99	2	16
Halbfrucht	—	—	4	20
Heiden	—	—	3	40
Hirse	—	—	3	46
Kulturuz	—	—	4	40

Theater.

Heute, zum ersten Male: *Unsere Lehrbuben*, Posse mit Gesang in drei Akten, von Berla. Morgen, geschlossen.

Überm.: *Cromwell's Ende*, Schauspiel in fünf Akten, von Raupach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. Septbr.	6 Uhr Mrg.	327.22	+11.00 Gr.	NO. ziemlich	Regen	
	2 " Nachm.	327.45	+11.70 "	NO. doppio	doppio	5.60
	10 " Abd.	326.18	+10.50 "	NO. sehr schwach	doppio	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börstenbericht. Wien, 23. September. (Mittags 1½ Uhr.) (Nr. 31g. Abbl.) Die Stimmung, besonders für die Valuta, gut und Wechsel auf fremde Plätze um circa 1½ bis 2% unter der gestrigen Notiz abgegeben. Münzen etwas, aber nicht im Verhältnis billiger. Dem Aufschwunge der Papiere ist die Geldklemme hinderlich, dennoch schriftlich matter.

Wesentliche Schulden.		Wt. id	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Öb. - Ost. und Salzb. zu 5%	86. -	86.50	Galiz.-Karl.-Ludw.-Bahn z. 200 fl.		Walssy	zu 40 fl. G.M.	36.25 35.75	
	Geld Ware	Böhmen	5 "	86.50	GM. m. 180 fl. (90%) Ging.	227. -	227.50	Clary	" 40 "	35. - 35.50
In österr. Währung . . . zu 5%	66.50	Steiermark	5 "	86.50	Ost. Den.-Dampf. Ges.	416. -	417. -	St. Genois	" 40 "	35.50 36. -
5% Anteile v. 1861 mit Rückz. 93.80	94. -	Währen u. Schlesien	5 "	86.50	Dest. Österreich. Lloyd in Triest	222. -	223. -	Windischgrätz	" 20 "	22. - 22.50
dette ohne Abschafft 1862	92.30	Ungarn	5 "	71.75	Wiener Dampf. Akt.-Ges.	380. -	385. -	Waldstein	" 20 "	21.25 21.75
National-Anteilen mit		Tem. Ban., Kre. u. Slav.	5 "	70.50	Vester Kettenbrücke	398. -	401. -	Keglevich	" 10 "	14.75 15. -
Jänner-Coupons	5%	Galizien	5 "	71.75	Wohl. Weißbahn zu 200 fl. G. M.	170.50	171. -	Wuchsel.		
National-Anteile mit April-Coupons	5%	Siebenb. u. Basken.	5 "	69.25	Theißbahn-Aktien 200 fl. G. M.	m. 140 fl. (70%) Gingzahlung.	147. -	147. -	3 Monate.	
Metalloiques	5%	Benitaniisches Akt. 1859	5 "	95.50					Geld	Werte
dette mit Mai-Coups.	5%								Augsburg für 100 fl. südd. W.	125. - 125.50
dette mit Mai-Coups.	5%								Frankfurt a. M. dopp.	125.10 125.25
mit Verlösung v. Jahre 1839	136. -	Nationalbank	794. -	796. -	National-Gjäh. v. 3. 1857 5% Bank auf 10	103.25	103.75	Hamburg für 100 Mark Banco	92.90 93.15	
1854	90.25	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	216.80	217. -	dopp. 5"	100. -		London für 10 Pf. Sterling	124.90 125.15	
1860 zu	90.40	ö. Econ.-Ges. 3. 500 fl. ö. W.	623. -	625. -	Nationalb. auf ö. W. verlosbare 5"	88. -	88.25	Paris für 100 Francs	49.35 49.50	
500 fl.	91.50	A. Ferd.-Nord. 3. 1000 fl. GM. 1912. - 1914. -						Cours der Geldsorten.		
zu 100 fl.	91.60	Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. GM.						Geld	Ware	
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	17. -	oder 500 Fr.	233. -	234. -	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	5 fl. 95 fr.	5 fl. 96 Mr.	R. Münz-Dukaten		
Effekten.	Wechsel.	Kais. Ost.-Bahn zu 200 fl. GM.	154.50	155. -	zu 100 fl. ö. W.	131.30	131.50	Kronen	17 " 20 " 17 " 23	
5% Metalliques	71.10	Süd.-merd. Bahn 200 fl.	123.50	124. -	Don.-Dampf. G. zu 100 fl. GM	94. -	94.50	Napoleondor.	9 " 96 " 9 " 97	
5% Mat.-Aut.	82.90	Süd.-Staats-, lemb. ven. n. Genit.			Stadtgem. Ösen " 40 " G. W.	36.50	37. -	Russ. Imperial.	9 " 25 " 9 " 27	
Bankaktien	790	ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr.			Esterhazy " 40 " " 40.50	94.50	95. -	Breithenthaler	1 " 86 " 1 " 861	
Kreditaktien	216.40	m. 180 fl. (90%) Gingzahlung	274. -	275. -	Salm " 40 fl. ö. W.	37. -	37.50	Silber-Nalo	123 " 50 " 124 " "	

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 24. September 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques	71.10
5% Mat.-Aut.	82.90
Bankaktien	790
Kreditaktien	216.40

Fremden-Anzeige.

Den 23. September 1862.

Die Herren: Ritter v. Alborgbetti, k. k. Hofrat, — Dr. Zanelli, Medizin-Doktor, und — Wasser, Kaufmann, von Wien. — Hr. Freiherr v. Reyer, k. k. Legationsrat, von Klagenfurt. — Die Herren: Villicus, k. k. Oberrealsschul-Direktor, und — Radic, Magistrats-Beamter, von Görz. — Hr. Bazzini, Privatier, von Triest. — Hr. Neumann, Handelsmann, von Pest. — Hr. Münster, Handelsmann, von Klousenburg. — Hr. Humar, Grundbesitzer, von Siebenbürgen. — Hr. Kokal, Bergakademiker, von Schemnitz. — Hr. Kotschinsk, Lehrer, von Gottschee. — Hr. Fischer, Agent, von Prag.

3. 388. a (2) Nr. 5813.

Aus der hiesigen städtischen Baumschule können einige Tausend bei zwei Klafter hohe, gut ausgewachsene Pappelbäume zu 40 Neukreuzer pr. Stück, dann 300 Stück 7 Schuh hohe Rosskastanienbäume zu 80 Neukreuzer pr. Stück gegen gleich bare Bezahlung bezogen werden.

Kauflustige wollen sich diesfalls unmittelbar hieranthalts melden.

Stadtmagistrat Laibach am 17. September 1862.

3. 1889. Nr. 166.

Gedikt.

Zu Folge Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 22. September d. J. 3. 14886, werden aus dem Nachlasse des k. k. Landesherrn, Herrn Dr. Karl Ullepitsch Edlen von Krainfels, mehrere Fahrniß, bestehend in Zimmer- und Küchen-Einrichtung, Bettzeug, Bedienten-Livree, Wandbildern, Stallrequisiten und sonstigen Effekten, am 26. September d. J. Früh 9 Uhr im Landhause, 2. Stock, an den Mietbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Laibach am 24. September 1862.

Dr. Julius Rebitsch,

Notar, als gerichtl. Kommissär.

3. 1861 (3)

Ausverkauf

und

Vermietung.

Gegen Geschäfts-Auflösung wird das Tuch- und Schnittwaren-Lager in der Handlung des Gefertigten gegen sehr billige Preise sogleich gänzlich ausverkauft.

Sohin kann Anfangs Oktober d. J. das Verkaufs-Gewölbe vermietet werden.

Josef Starc.

3. 1823. (3)

Kostnuaben

werden aufgenommen Haus-Nr. 136 — 37 am alten Markt, wo auch Violin- und Pianoforte-Unterricht ertheilt wird. Auch

können dort fortwährend Schüler und Schülerinnen in der von der hohen k. k. Landesschule autorisierten Zeichnungsschule gegen monatliches Honorar von 1 fl. 60 kr. eintreten.

3. 1713. (2)

Approbirter Brust-Syrup

gegen jeden veralteten Husten,

gegen

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen,

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch außallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

Für Laibach habe ich Herrn C. J. Grill die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Hiermit bescheinige ich dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, daß der von ihm für Brustleidende verkaufte Syrup bei einem seit 20 Jahren veralteten Unterleibshusten bedeutende Linderung thut, so daß der Auswurf nicht nur erleichtert, sogar zeitweise abnimmt. Eine völlige Genesung von einem so alten Leiden ist zwar nicht zu erwarten, jedoch ist selbst diese Erleichterung höchst dankenswerth anzuerkennen.

Gesonse bei Flotow, den 8. April 1858.

E. Schilling, Apotheker.

An den Kaufmann Herrn Ph. J. Müller in Tangermünde.

Das eine halbe Flasche des approbierten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau mich von einem überaus langen heftigen Husten, gegen welchen ich schon alle Mittel vorgebens gebraucht und angewendet hatte, gänzlich befreit hat, bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß und empfele diesen Syrup einem jeden, der mit Husten behaftet ist.

Öscheeren, den 15. April 1858. Joh. Chr. Voigt.

Preis für Österreich: Die ½ Fl. à 2 fl. 60 kr. Die ¼ Fl. à 1 fl. 30 kr.

Zu auswärtigen Bestellungen ist die Emballage-Gebühr von 10 kr. pr. Flasche zuzusenden.

3. 531. (7)

Neueste k. k. priv. Produkte der eleg. Pharmacie für die Toilette.

Professor Dr. LINDES'

Veget. Stangen-Pomade

à Originalpäckchen 50 kr. öst. W.

Diese, nach dem zweitmäigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohltätig auf das Wachthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten

Dem Herrn Frz. Jos. Ihm in Schweizingen bezeuge ich mit grossem Vergnügen, daß mir der von ihm genommene G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup wunderbar geholfen hat. Nach dem Gebrauch einiger halben Flaschen legte sich nicht nur der mich seit so peinlich plagende Husten, sondern ich konnte auch des Nachts wieder gut und kräftig schlafen, was ich der Wahrheit gemäß durch meine Namensunterschrift bekräftige.

Neilingen, den 14. Februar 1859. Jakob Kusch, Wittwe.

Mannheim, den 18. Mai 1858. H. A. Andrae.

Balsam. Oliven-Seife

à Original-Päckchen 35 kr. öst. W.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine vollkommen gute Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen, und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel, selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatz zu reinigen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform für die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnschmelz. Dagegen ist die Pasta- (Seifen-) Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der, das Zahnschmelz stärkend, die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen zu werden verdient, was zur Kultur und Konservierung der Zähne und des Zahnschmelzes — so wesentlicher Theile menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung francauster Affectionen derselben geeignet ist.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen dieses renommierten Kosmetique wolle man beim Kaufe gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Suin de Boutevard's, auf Grund eines k. k. ausgeschlossenen Privilegiums erzeugte Zahnpasta auf der Rückseite ihrer, in Vila und Goldbronze ausgeführten und amtlich registrierten Envelope das obige Familien-Wappen, und das Falsimile des Dr. Suin de Boutevard führt.

Das alleinige autorisierte Lokaldepot der obigen Fabrikate für Laibach befindet sich bei Johann Kraschowitz und Hoinig & Boschitsch, sowie auch in Friesach Apoth. W. Eichler, Idria J. Grilz, Illr. Feistritz Jos. Litschan, Klagenfurt Apoth. Alois Maurer und Josef Suppan, Straubing Theod. Lappain, Neustadt Apoth. Dom. Rizzoli, St. Veit J. Rippert, Spittal B. Max Wallar, Villach Math. Fürst, und für Wippach bei J. N. Dollenz.

